



Alsdorfer zeigen sich selbstbewusster

Beim Neujahrsempfang rühren Kabarettist Jürgen Beckers und Bürgermeister Alfred Sonders kräftig die Werbetrommel

VON MARGRET NUSSBAUM

Alsdorf. Einen schöneren Einstieg in den Neujahrsempfang hätte es für Bürgermeister Alfred Sonders wohl kaum geben können! Der Kabarettist „made in Alsdorf“ Jürgen Beckers hielt sich in seiner amüsanten Nabelschau seiner Heimatstadt nicht mit Lob zurück: „A-Sonders ist Be-Sonders – Alsdorf ist einfach toll!“ Den tosenden Applaus in der voll besetzten Stadthalle nahmen sowohl der Künstler als auch der Bürgermeister, den Beckers Laudatio offensichtlich rührte, dankbar entgegen.

„Als Alfred mich gefragt hat, ‚Wat kriegste dafür?‘, habe ich spontan geantwortet ‚nix!‘. Ich bin Alsdorfer, und die sind dafür bekannt, dass sie vieles ehrenamtlich machen“, leitete der Kabarettist über zum Motto, unter dem der Neujahrsempfang in diesem Jahr stand: das ehrenamtliche Engagement der über 400 Vereine, Organisationen und Selbsthilfegruppen, aber auch zahlreicher Alsdorfer Bürger, die stolz auf ihre aufstrebende Stadt sind und sich mit ihr, dem Ersten Bürger und dessen erfolgreicher Arbeit identifizieren.



Der Auftritt der Big Band des Gymnasiums Alsdorf unter Leitung von Stephan Müller war eine Bereicherung des Neujahrsempfangs. Foto: Schaum

Herausragende Ereignisse

Beckers brachte es auf den Punkt: „Wir Alsdorfer sind nach außen hin selbstbewusster geworden. Unsere Stadt hat mehr Potenzial, als man es ihr von außen zugetraut hat.“ Ein Paradebeispiel sei der Tierpark, der sich zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Städteregion entwickelt habe – „etwas, um das uns andere Städte beneiden“, sagte Beckers.

Er rührte in seinem kabarettistischen Kurzprogramm unermüdlich die Werbetrommel fürs Ehrenamt. Anpacken sei das beste Gegenprogramm zum Nörgeln und Meckern: „Wenn man anderen Freude macht, macht man sich selber die größte Freude.“

Exemplarisch für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit wurden die Wahlhelfer aus Alsdorf auf die Bühne gebeten und mit Dankesworten und Ehrennadeln bedacht.

In seiner Ansprache hielt Bürgermeister Alfred Sonders Rückblick auf Alsdorfer Traditionen: 20 Jahre Cinetower Kinopark, 90 Jahre Kinotradition der Familie

Stürzt – und wieder eine große Investition in die komplette Erneuerung der Gastronomie im Cinetower. Der Karneval, der von jeher in Alsdorf eine große Rolle spielt. Der Burgpark, eine Top-Adresse für Open-Air-Veranstaltungen. Dies habe nicht zuletzt der Besucherrekord am Tag der Integration gezeigt.

Der Bürgermeister hielt Rückblick auf einige herausragende Ereignisse, etwa die Tour de France mit 25 000 Besuchern in Alsdorf an der Strecke. „Auch hier zeigte sich wieder mal, was Ehrenamt wert ist. Über 200 Menschen sorgten hier uneigennützig und freiwillig für einen reibungslosen Ablauf“, lobte Sonders. Auch auf die 100 000 Besucher des Energeticons könne Alsdorf stolz sein. Fast jeden Tag ein kultureller Höhepunkt dort und in der Stadthalle – auch dank der Alsdorfer Chöre und Instrumentalvereine: „Das machen uns nicht viele nach.“

Stolz könne seine Stadt auch auf die Ansiedlung namhafter Unternehmen sein, etwa Panattoni Europe und WWM im Businesspark

Hoengen. Stolz sei er auch auf das Schlüsselprojekt ABBA in der Luisenpassage, meinte Sonders. „Hier hat Betreuung und soziales Engagement, etwa für Flüchtlinge und hilfsbedürftige Alsdorfer Familien, ein Zuhause.“

Besondere Würdigung durch den Ersten Bürger erfuhr auch der Alsdorfer Weihnachtsmarkt an der Burg, der Zehntausende Besucher anlockte. Ein dickes Lob ging an

die Adresse von Toni Klein und seinen Mitarbeitern im Stadtmarketing.

„Weiter so!“, appellierte Sonders an die Verantwortlichen. „Das macht uns so schnell keiner nach!“ Ein neues Selbstbewusstsein habe die Alsdorfer Bevölkerung erfasst: „Wir sind längst auf Augenhöhe mit anderen Kommunen, davon zeugt nicht zuletzt die Veranstaltungsreihe ‚25 Jahre nach dem

Ende des Bergbaus. Alsdorf entdeckt sich neu!.“

Mit dem KuBIZ Johannes Rau komme nach der Fertigstellung der Kraftzentrale ein weiteres attraktives Veranstaltungszentrum hinzu. „Wenn das Ding fertig ist, werden uns viele darum beneiden“, verlieh Sonders seiner Begeisterung Ausdruck.

Neben der Musikschule des Gymnasiums, der Jugendkunstschule „Aber Hallo“, dem Jugendtreff und den städtischen Chören könne im KuBIZ auch eine Plattform für Vereine, Schulen und Kitas entstehen – insgesamt für alle, die dort ehrenamtlich arbeiten möchten.

Und genau an diese Menschen wandte sich Sonders in seinem Schluss-Appell: „Seien Sie dabei! Machen Sie mit! Alsdorf freut sich auf Ihre Ideen und Ihr Engagement!“ Mindestens so viel Applaus wie Jürgen Beckers und Alfred Sonders erhielten der Städtische Chor Alsdorf unter Leitung von Günther Kerkhoffs und die Big Band des Alsdorfer Gymnasiums unter Leitung von Stephan Müller.



Zwei „Alsdorfer Jungs“, die sich mögen: Kabarettist Jürgen Beckers (l.) und Bürgermeister Alfred Sonders. Foto: Margret Nußbaum

Herzogenrath geht das Jahr mit neuem Schwung an

Bürgermeister Christoph von den Driesch sieht die Stadt finanziell auf einem guten Weg. Wichtige Projekte werden umgesetzt.

VON YANNICK LONGERICH

Herzogenrath. Mit den triumphalen Klängen von „Les Toreadors“ aus Georges Bizets Oper „Carmen“ bereitete die „Sinfonietta Regio“ den Weg in einen Abend großer Euphorie und Aufbruchstimmung. Zum 17. Neujahrsempfang der Stadt Herzogenrath hatte Bürgermeister Christoph von den Driesch in die Aula des Gymnasiums der Stadt Herzogenrath geladen. Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie vielen Bürgern gewährte von den Driesch einen umfassenden Ausblick auf die Arbeit der Stadt im neuen Jahr. Schwerpunkte will er in der Bildungs- und Jugendpolitik, der Stadtentwicklung und der Wirtschaft legen.

Zum städtischen Haushalt betonte er, dass Herzogenrath mit Blick auf die mittelfristige Finanzplanung eine ausgeglichene wirtschaftliche Entwicklung haben wird: „Für die Bürger stehen keine Steuererhöhungen zur Debatte.“ Die Steuersätze würden somit im Jahr 2018 weit unter denen benachbarter und infrastrukturell vergleichbarer Kommunen liegen. Die sparsame Wirtschaftsführung beende somit die Genehmigungspflicht freiwilliger Ausgaben. Die Kommune könnte bis zur Jahresmitte ihre Selbstverwaltungskompetenzen vollständig zurückhalten. Bei aller

Warnung vor allzu schneller Euphorie kündigte der Bürgermeister an, dass „dieser Schwung“ nun sinnvoll für anstehende Großprojekte genutzt werden solle.

Hallenbad neu bauen

Eines dieser Projekte wird der Bau eines neuen Hallenbades für Herzogenrath sein. Nachdem bereits im vergangenen Jahr ein Bäderkonzept in enger Abstimmung mit Vereinen, Bildungseinrichtungen und dem Stadtsportverband erarbeitet worden war, muss dieses nun abschließend von den politischen Gremien abgesegnet werden. „Ich bin zuversichtlich, dass wir ab Februar in einem breiten Konsens zu einer zügigen Entscheidung kommen werden, damit in diesem Jahr mit der Detailplanung begonnen werden kann.“ Die Gesamtkosten werden grob auf 14 Millionen Euro kalkuliert.

Bei der Bildungspolitik der Kommune verwies der Bürgermeister auf steigende Kinderzahlen – nicht zuletzt wegen neuer Wohngebiete. Finanziell wird Herzogenrath 2018 in den flächendeckenden WLAN-Ausbau aller Schulen sowie in die Anschaffung der notwendigen Hard- und Software investieren. Ferner kündigte er Verbesserungen der räumlichen Situation an den Schulen an. Der Umbau



Stimmungsvoll: Die Sinfonietta Regio unter der Leitung von Jeremy Hulin begrüßte mit zeitlosen Klassikern das neue Jahr. Fotos (2): Yannick Longerich

der Gesamtschule Kohlscheid mit einem Volumen von zwölf Millionen Euro stelle hierbei das zweite Großprojekt dar, das Herzogenrath dank der vergleichsweise entspannten Finanzlage 2018 schultern kann. Das Plenum reagierte mit lautem Szenenapplaus.

Im Stadtteil Niederbardenberg werde der Sportplatz einem kleinen Baugebiet für Familien mit geringen und mittleren Einkommen weichen. Ferner werde in diesem Jahr der lang ersehnte Umbau der

L 223n von Birk nach Herzogenrath realisiert. Durch die Baumaßnahmen würden Lärmbelastigungen in Niederbardenberg verringert. Durch die von 50 auf 70 km/h erhöhte Geschwindigkeitsbegrenzung werde der Anschluss an die Autobahn verbessert.

Bereits in diesem Jahr sei es möglich, die Bagger im Zuge eines vorzeitigen Maßnahmenbeginns in Kohlscheid-Mitte rollen zu lassen. „Wir gehen von einer Einplanung des Straßenbauprojektes im Jahr 2019 aus. Die Osttangente ist die Basis für eine Neuordnung der Kohlscheider Innenstadt zur Attraktivitätssteigerung“, erklärte

der Bürgermeister. Unterstützungen seitens der Kommune bei Firmenneuansiedlungen würden weiterhin forciert. Von den Driesch: „Wer baut, der bleibt!“

Einem kurzweilig ausfallenden Ausblick des Bürgermeisters folgte der zweite Auftritt des Sinfonieorchesters unter der Leitung von Jeremy Hulin. Auch wenn von den Driesch beim Programm der Musiker „ins Schleudern“ geriet – Hulin hatte in letzter Minute das Repertoire fast gänzlich verändert –, der ausgelassenen Stimmung während der „Rumänischen Tänze“ von Béla Bartók und dem Radezky-Marsch tat dies keinen Abbruch.

Guten Morgen

Ein auf den ersten Blick feiner älterer Herr im eleganten Nadelstreifenanzug sitzt im voll besetzten Wartezimmer des Arztes. Der Grandseigneur leidet offensichtlich an einer starken Erkältung. Zwar hustet er wenig, hingegen ist er äußerst verschluckt. Seine Nase leuchtet wie ein roter Lampion in einer grauen Gesichtslandschaft, fängt an zu tropfen. Er holt ein umweltfreundliches Stofftaschentuch aus seinem Jackett, faltet es auseinander und schnäuzt kräftig hinein. Ausgiebig. Naseweis muss an einen Kurztrip nach Hamburg denken, wo ihm ähnliche Töne von einem Signalthorn eines Containerfrachters in den Ohren dröhnen. Dann breitet der Mann das Tuch aus und betrachtet den üppigen Inhalt. Irritierend lange. Diskret? Nein, Sekret! Für die Umsitzenden ein ekliges Schauspiel. Der offensichtlich doch nicht so vornehme Herr jedoch blickt angesichts des umfangreichen Auswurfs äußerst zufrieden drein. Dann faltet er, Naht auf Naht, ganz akkurat und distinktiert, das gut gefüllte Tuch zusammen und steckt es in die äußere Brusttasche seiner Jacke. Der Rest ist Kopfkino. Höchst unfein, findet das der

Naseweis

KURZ NOTIERT

Essen brennt an, Rauchmelder schlägt an

Würselen. Durch das Piepen eines Rauchmelders wurden am Freitag um 16 Uhr die Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Spitzwegstraße in Broichweiden aufmerksam und riefen die Feuerwehr. In der betroffenen Wohnung im Dachgeschoss öffnete niemand, teilt die Würseler Feuerwehr mit. Die Wehrleute verschafften sich mit Spezialwerkzeug Zutritt. In der Küche war eine Rauchentwicklung feststellbar, die von angebranntem Essen auf dem Herd herrührte. Die Essensreste wurden entfernt. Nach dem Lüften war der Einsatz der Kräfte der Feuerwehr und des Löschzuges Broichweiden beendet.

Ratgeber der Verbraucherzentrale

Alsdorf. Der neu aufgelegte Ratgeber der Verbraucherzentrale „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ möchte Leser ermutigen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Er kostet 9,90 Euro und kann in der Beratungsstelle Alsdorf, Luisenstraße 35, erworben werden. Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle: montags und freitags 9 bis 14.30 Uhr sowie mittwochs und donnerstags 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr.

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG

AUSGABE AACHEN LAND

AACHENER VOLKSZEITUNG

Lokalredaktion

Tel. 0 24 04 / 5511-30

Fax 0 24 04 / 5511-49

E-Mail:

lokales-alsdorf@zeitungsverlag-aachen.de

Karl Stüber (Leiter), Beatrix Oprée,

Georg Pinzek, Verena Müller-Butzküben

Luisenstraße 16, 52477 Alsdorf

Leserservice:

Tel. 0241 / 5101-701

Fax 0241 / 5101-790

Kundenservice Medienhaus vor Ort:

Schreibwaren Susanne Breuer

(kein Ticketverkauf)

Rathausstraße 34, 52477 Alsdorf

Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 9.00 bis 13.00 Uhr,

14.30 bis 18.00 Uhr,

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 8.30 bis 13.00 Uhr

Büro-Center W. Breuer (kein Ticketverkauf)

Kleikstraße 37, 52134 Herzogenrath

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr,

14.30 bis 18.30 Uhr,

Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude

(mit Ticketverkauf)

Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,

Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,

Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr



Gut für die Einwohner: Bürgermeister Christoph von den Driesch sieht keinen Grund für Steuererhöhungen.